

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (1990)

**Heft:** 3: Strom ohne Atom : Argumente

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mation, Mut und Zukunftsglauben, die eigenen Ängste gegenüber der Atomenergie auch in eine neue, klare und zukunftsgerichtete Energiepolitik ohne AKW umzusetzen, die uns nicht ärmer, verschmutzter und abhängiger macht, wie uns die gegnerische Propaganda lautstark zu unterstellen versucht, sondern im Gegenteil, die unseren Wohlstand besser wahren kann, die Umwelt sauberer halten kann und die uns weniger von ausländischen Rohstoffen und Technologien abhängig macht.

Die Geschichte von Bundesrat Adolf Ogi's gehässiger Reaktion auf das «Wort zum Sonntag» vom 7. Juli 1990 macht den Konflikt deutlich: Wenn ein Schweizer Pfarrer am Samstagabend im Fernsehen DRS den inneren Widerspruch zwischen überflüssigen bundesrätlichen Helikopterflügen und Bravo-Spartips für das Kochen von Dreiminuteneiern aufgreift, fühlt sich unser Energieminister persönlich angegriffen, verunglimpft, missverstanden und vom Fernsehen in die Pfanne gehauen.

Gerade dieses bundesrätliche Beispiel zeigt den Widerspruch der Atomenergiebefürworter: «Natürlich – sagen sie neuerdings – kann man Stromsparen, aber nicht genug, um ohne Atomenergie auszukommen.» Und überhaupt: «Die Bürger wollen ja gar keine griffige Energiesparpolitik, wie die letzten Abstimmungen im Parlament über die Energiesteuer, den Energienutzungsbeschluss und die Stromtarifmassnahmen zeigen.» Diese Argumentation ist defätistisch und widersprüchlich: Sie verkennt, dass es leichter sein wird, innert 40 Jahren die 40 Prozent Atomstrom durch Spartechnologien und Zukunftsenergien zu ersetzen, als in einem dicht besiedelten Land weitere Atomkraftwerke, radioaktive Zwischenlager und Endlager gegen Opposition zu bauen und zu betreiben.

Darum erstaunt es um so mehr, wenn der Direktor des Bundesamtes für Energiewirtschaft BEW kürzlich auch derart resigniert argumentiert hat. Eigentlich gerade an der Kapellenstrasse in Bern müsste man vom BEW eine klare Führungsrolle erwarten, die unabhängig von VSE-Interessen die bestmögliche Energieversorgung und -nutzung für die Schweiz im Auge behält. Voreilige Rückzieher und Anpassungen an Bundeshaus-Wandlungen haben noch nie Zukunftspolitik gemacht.

Darum am 22./23. September 1990 vom  
**Conrad U. Brunner** Volk: Dreimal Ja.

|   |                    |
|---|--------------------|
| <b>Wir alle brauchen Strom – aber niemand braucht die Atomstrom</b>   | <b>40%<br/>4/5</b> |
| <b>Atomstrom macht uns abhängig</b>                                   | <b>6/7</b>         |
| <b>Die Tschernobyl-Folgen können überall sein</b>                     | <b>8/9</b>         |
| <b>Aktenzeichen XY Atommüll ungelöst</b>                              | <b>10/11</b>       |
| <b>Mehr Atomstrom heisst mehr CO<sub>2</sub>-Ausstoss</b>             | <b>12/13</b>       |
| <b>Atomkraft ist unrentabel</b>                                       | <b>14/15</b>       |
| <b>Der Atompfad führt zur «Endlösung» der letzten freien Gewässer</b> | <b>16/17</b>       |
| <b>Der Atomstaat hat schon begonnen</b>                               | <b>18/19</b>       |
| <b>Beispiele eines Umstiegs. Der Ausstieg ist machbar. Konkret.</b>   | <b>20/21</b>       |
| <b>Die beiden Initiativ-Texte und der Text Energieartikel</b>         | <b>22</b>          |
| <b>Abstimmungskampagne 3× Ja</b> Informationen, Materialien, Adressen | <b>23</b>          |

ENERGIE + UMWELT 3/90  
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung,  
Sihlquai 67, 8005 Zürich,  
Telefon (01) 271 54 64  
Redaktion: Thomas Flüeler, Matthias Gallati  
Nicht gezeichnete Beiträge stammen  
von der Redaktion  
Abdruck erwünscht unter Quellenangabe  
und Zusendung eines Belegexemplars  
an die Redaktion  
Umschlag: Jul Keyser  
Gestaltung: Polly Bertram, Daniel Volkart  
Satz: FOCUS Satzservice, Zürich  
Druck: ropress, Zürich  
E+U kann zum Preis von Fr. 15.-  
abonniert werden, Einzelnummer Fr. 5.-

Quellen: VSE (4, 8, 14, 16), Keystone (6 oben), Greenpeace (6 mitte und unten), Der Spiegel (8), Nagra (10), Siemens/KWU (12), W. Spiller, Ringier (18)